

Heimliche Genmaisversuche Umweltrisiken bewusst in Kauf genommen

Man glaubt es kaum. Seit Donnerstag vergangener Woche liegt den Landtagsgrünen eine Liste des Bundessortenamtes vor, aus der hervorgeht, dass **das baden-württembergische Landwirtschaftsministerium seit 1998 heimliche Genmaisversuche durchgeführt hat, darunter auch in Ladenburg!**

Seit April dieses Jahres regt sich in Ladenburg und Umgebung, auch bei uns in Schriesheim, Widerstand gegen die Anbauversuche von gentechnisch verändertem Mais der umstrittenen Sorte MON 810. Die Versuche waren Anfang des Jahres im sog. Standortregister publik geworden.

Was die Öffentlichkeit in Ladenburg und in der Region bisher nicht wissen konnte: Im Auftrag des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums wurde bereits zwischen 1998 und 2004 in Ladenburg Gen-Mais im Freilandversuch angebaut, und das in aller Heimlichkeit. Aus der Liste des Bundessortenamtes über die Versuchsstandorte geht hervor, dass neben Ladenburg in weiteren zehn Gemeinden in Baden-Württemberg seit Ende der 90er Jahre derartige heimliche Genmais-Anbauversuche stattgefunden haben, darunter auch in Walldorf.

Aus der Liste ergibt sich, dass **in Ladenburg seit 1998 insgesamt 26 Versuche durchgeführt wurden**. In 17 Fällen handelt es sich um die besonders umstrittene Genmais-Sorte MON 810, bei 7 Versuchen ist die Sorte Bt 176 zur Anwendung gekommen. Für das laufende Jahr dokumentiert das Bundessortenamt 10 Versuche; im Standortregister waren für 2006 allerdings nur 2 Freilandversuche in Ladenburg angemeldet. Wieso konnten dann 10 Versuche stattfinden?

Weiter wird aus der Liste die **Verantwortung** für die 26 Versuche deutlich: 7 sind **vom Land direkt** veranlasst worden, die restlichen von der Fa. AGROMAIS. Die aber hat das Land zuvor genehmigen müssen.

„Den Bekundungen aus Stuttgart, Auskreuzungen seien in jedem Falle verhindert worden, glauben wir nicht“, so Uli Sckerl, Abgeordneter unseres Wahlkreises. Man wisse z.B., dass die GVO-veränderten Pflanzen allesamt nicht sicher vernichtet, sondern untergepflügt wurden. Bis zu 9 Jahre lang seien Landwirte, Gemeinden und Bürger an der Nase herumgeführt worden. Es sei **unerträglich, dass Landwirten im konventionellen und Öko-Landbau diese heimlichen Versuche zugemutet wurden**. Dass Gemeinden und Bürgermeister nicht wüssten, was auf ihrer Gemarkung stattfindet, werfe ein besonderes Bild auf die Glaubwürdigkeit der baden-württembergischen Landwirtschaftspolitik. Der Vorgang sei skandalös, die Landtagsgrünen im Parlament forderten von Landwirtschaftsminister Hauk lückenlose Aufklärung.

Die Landesregierung hat die ihr bekannten Ängste und Sorgen der großen Mehrheit der Bürger ignoriert und in voller Absicht heimlich experimentieren lassen.

Erhebliche Umweltrisiken wurden bewusst in Kauf genommen. Es ist besonders unverantwortlich, dass Landwirte, die in unmittelbarer Nähe zu den Versuchsfeldern produzierten, nicht über die Risiken einer Kontamination ihrer Erzeugnisse informiert wurden. Wie will die Landesregierung ihr Versprechen vom Frühsommer 2006, bei

Genmaisversuchen jegliche Verunreinigung anderer Einbaufelder auszuschließen, nun noch einhalten? Die Verharmlosungstaktik ist gescheitert.

Für die Ortsgruppe der Grünen
Gisela Reinhard